

Die

deutsche Flotte.

o Eine

Mahnung an das deutsche Volk

vom Verfasser

der Gedichte eines Lebendigen.

Zur sechsten Zäkularfeier der Stiftung des Hansabundes.

Zürich und Winterthur

Verlag des Literarischen Comptoirs

1841.

Druck von Zürcher und Kärrer.

Erwach', mein Volk, mit neuen Sinnen,
Blick' in des Schicksals goldnes Buch,
Lies aus den Sternen Dir den Spruch:
Du sollst die Welt gewinnen!
Erwach', mein Volk, heiff' Deine Töchter spinnen!
Wir brauchen wieder einmal deutsches Linnen
Zu deutschem Segeltuch.

Hinweg die feige Knechtsgeberde;
Zerbrich der Heimat Schneckenhaus,
Sieh' mutig in die Welt hinaus,
Dass sie Dein eigen werde!
Du bist der Hirt der großen Völkerherde,
Du bist das große Hoffnungsvolk der Erde,
Drum wirf den Kufcr aus!

War Hellas einst von bestrem Stamme,
 Als Du, von bestrem Stamme Kom?
 Daß Hermann, Dein gepriesner Ohm,
 Mein Volk, Dich nicht verdammte —
 Demaus ins Meer mit Kreuz und Driflamme!
 Sei mündig und entlaufe Deiner Kunne,
 Wie seinem Quell Dein Strom!

Wohl ist sie Dein, die schönste Flotte,
 Die je ein sterblich Aug' entzückt;
 Der Münster Schiffe, wie geschmückt
 Hast Du sie Deinem Gotte!
 Du lächelst ob der Feinde schwachem Spotte,
 Wenn sie auf schwankem Brett, die freche Rotte,
 Die Frucht der Erde pflückt.

Auch diese Frucht sollst Du erjagen,
 Wenn erst das Salz Dein Ruder neigt,
 Und all' die Sterne, die sich jetzt
 Stolz über'm Haupt Dir wiegen,
 Gleich schmucken Sklaven Dir zu Füßen liegen;
 So zwischen zweien Himmeln hinzustiegen —
 Diß Ziel ist Dir gesetzt!

O blick' hinaus ins Schrankenlose!
Bestürmt Dein Herz nicht hohe Luft.
Wem, wer ist einer Redemacht?
Die aufgeblühte Rose,
Die Sonne zittert in des Meeres Schooße?
Und rauschen nicht der Tiefe tausend Woose
Dir zu: Du mußt! Du mußt!?

Gleicht nicht das heil'ge Meer dem weiten
Friedhof der Welt, darüber hin
Die Wogen Decken von Rubin
Und grüne Hügel breiten?
Um Deiner Toten Asche mußt Du streiten!
Da! schlummern nicht aus Deiner Hanfa Seiten
Auch deutsche Helden drin?

Wiegst sich nicht auf kristallnem Stuhle
Im Meer der Vereiden Schaar,
Die sich ihr Schicksal Jahr um Jahr
Abspinnst von goldner Spule?
Lockt sie Dich nicht, der Becher nicht von Thule,
Das wilde Meer, der Freiheit hohe Schule,
Lockt Dich nicht die Gefahr? —

Das Meer wird uns vom Herzen spülen
Den letzten Rest der Tyrannei,
Sein Hauch die Ketten weh'n entzwei
Und unsre Wunden fühlen.

Es laßt den Sturm in Euren Locken wühlen,
Um frei wie Sturm und Wetter Euch zu fühlen;
Das Meer, das Meer macht frei!

Kühn, wie der Adler kommt geflogen,
Nimmt der Gedanke dort den Lauf,
Kühn blickt der Mann zum Mann hinauf,
Den Rücken ungebogen.

Noch schwebt der Geist des Schöpfers auf den Wogen,
Und in den Furchen, die Columb gezogen,
Geht Deutschlands Zukunft auf.

Wie Dich die Lande anerkennen,
Soll auch das Meer Dein Lehen sein,
Das alle Jungen benedeln
Und einen Purpur nennen.

Er soll nicht mehr um Krämerschultern brechen
Wer will den Purpur von dem Kaiser trennen?
Ergreif' ihn, er ist Dein.

Ergreif' ihn, und mit ihm das Steuer
Der Weltgeschichte, fass' es fest!
Ihr Schiff ist morsch, ihr Schiff ist led,
Sei Du der Welt Erneuer!
Du bist des Herrn Erwählter und Getreuer;
D sprich, wann lodern wieder deutsche Feuer
Von jenes Schiffes Deck?

Hör', Deutschland, höre deine Warden:
Dir blüht manch lustig Waldrevier —
Erbaue selbst die Segler Dir,
Der Freiheit beste Warden,
Mit eignen Flaggen, eignen Kokarden;
Bleib' nicht der Sklave jenes Leoparden
Und seiner schnöden Bier!

Wen bitterer Armut Not erfaßte,
Und wer verbannt die See durchwast,
Daß heiße Sehnsucht nicht zu bald
Die Seele ihm belaste,
Dem sei's beim Schwanken einst der deutschen Wasse,
Als ob er träumend noch zu Hause raste
Im kühlen Eichenwald.

Es wird geschehn! sobald die Stunde
Ersehnter Einheit für uns schlägt,
Ein Fürst den deutschen Purpur trägt,
Und Einem Herrschermunde
Ein Volk vom Po gehorcht bis zum Sunde;
Wenn keine Krämerwage mehr, wie Pfunde,
Europa's Schicksal wägt.

Schon schaut mein Geist das nie Gesehnte,
Mein Herz wird segelgleich geschwellt,
Schon ist die Flotte aufgestellt,
Die unser Volk erbaute;
Schon lehn' ich selbst, ein deutscher Argonaute,
An einem Mast, und kämpfe mit der Laute
Uns goldne Vließ der Welt.